

Beirat für
Seniorinnen und Senioren
in der Hansestadt Lüneburg (SBR)

Statement zu der Beantwortung der Fragen des SBR durch die Hansestadt Lüneburg in der Sitzung des Sozialausschusses vom 21.01.2026

Die Verwaltung der Hansestadt Lüneburg hat in der Sitzung des Sozialausschusses des Rates der Hansestadt Lüneburg vom 21.01.2026 zu den Fragen des SBR zu der Vorbereitung der Pflegeeinrichtungen in der Hansestadt Lüneburg auf Krisensituationen Stellung genommen.

Hierzu stellt der SBR das Folgende fest:

1. Der SBR begrüßt im Grundsatz das Engagement der Hansestadt Lüneburg, die Pflegeeinrichtungen in der Stadt zur Vorhaltung von Krisenkonzepten nicht nur anzuhalten, sondern auch diesbezüglich Kontrollen durchzuführen.
2. Des Weiteren begrüßt der SBR die Anstrengungen der Heimaufsicht der Hansestadt, für den Fall von Stromausfällen eine besondere Vorsorge zu treffen und eine Abklärung herbeizuführen, um im Katastrophenfall etwa „größere Systeme“ vorzuhalten. Denn es genügt nicht, lediglich eine Notstromversorgung „für einige Stunden“ vorzuhalten.
3. Der SBR kritisiert indes, dass es weder auf Seiten der Hansestadt noch auf Landkreisebene einen sogenannten „Runden Tisch Krisenvorsorge“ gibt, an dem relevante Akteure aus der Pflege, dem Gesundheitswesen und dem Katastrophenschutz zum Austausch und zur Vernetzung zusammenkommen.
4. Der SBR sieht zwar einen positiven Ansatz darin, dass die Hansestadt einen „anlassbezogenen“ Austausch mit den betreffenden Akteuren für sinnvoll erachtet.

Jedoch fordert der SBR den Landkreis und die Hansestadt auf, gemeinsam einen entsprechenden „Runden Tisch“ **als dauerhafte Einrichtung** ins Leben zu rufen.

Dies ist aus der Sicht des SBR dringend erforderlich, um nicht nur „anlassbezogen“ einen Austausch zur Bewältigung von Krisensituationen herbeizuführen.

Damit folgt der SBR den Empfehlungen der „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. (BAGFW)“ vom 8. September 2023.

Dort heißt es u.a.:

„Wir empfehlen, sich bereits im Alltag mit anderen möglichen Organisationen zu vernetzen, um sich einen Überblick zu verschaffen, wer eventuell unterstützen kann und um bei Eintritt einer Krise oder Katastrophe schnell handlungsfähig zu sein sowie keine Zeit für längere Kontaktabbahnungen zu verlieren.“

(...)

„Wichtig ist, dass der unteren Gefahrenabwehrbehörde und der Katastrophenschutzeinheit bekannt ist, welche Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegeeinrichtungen auf technische medizinische Geräte angewiesen und welche aus anderen Gründen in einer Großschadenslage gegebenenfalls besonders gefährdet sind.“

Gerade an dem Beispiel der jüngsten „Berliner Ereignisse“ nach dem Anschlag auf die Stromversorgung zeigt sich, dass es mehr denn je erforderlich ist, durch ausreichend durchdachte und ständig weiterzuentwickelnde Vorsorgekonzepte für etwaige Notlagen gewappnet zu sein.

Denn nach dem Anschlag in Berlin war die Stromversorgung nicht nur für wenige Stunden, sondern für mehrere Tage ausgefallen.

Der SBR ist bereit, als Vertretung für die Lüneburger Seniorinnen und Senioren nach Einsetzung eines „Runden Tisches Krisenvorsorge in der Pflege“ mitzuarbeiten. Wir denken, dass dort auch eine Vertretung der mobilen Pflegedienste eingebunden sein sollte, um auch die Situation der Menschen in häuslicher Pflege in den Blick zu nehmen.

Lüneburg, den 25.01.2026

Für den SBR

Sibylle Bollgöhn
Vorsitzende des Beirats
für Seniorinnen und Senioren
in der Hansestadt Lüneburg

Heyner Heyen
Mitglied im Beirat
für Seniorinnen und Senioren
in der Hansestadt Lüneburg